

Eine Frau für unsere Zeit



Die ehrwürdige Marie Madeleine d'Houët
... .. und gutes Beispiel



September 2024 Ein Rundbrief, herausgegeben von den Treuen Gefährtinnen Jesu Gumley House Generalate, TW7 6DN,

Für alle, die während der Olympischen Spiele und Paralympics in

Paris sind. Es war ein Vergnügen, einfach die Freude und Ausgelassenheit der beiden Veranstaltungen zu erleben. Die Fernsehübertragungen waren hervorragend, und am Abend konnte man bei Sonnenuntergang über die Champs Élysée spazieren, während der olympische Ballon sanft in den Himmel stieg. *Es war ein wirklich schöner Anblick.*

Die Tatsache, dass jede Veranstaltung in einer großartigen Umgebung stattfand, trug zum Vergnügen bei und machte sie sicherlich zu einer der besten Olympischen Spiele aller Zeiten. Trotz alledem kann man behaupten, dass die Olympischen Spiele zwar großartig waren, die Paralympics aber umwerfend.

Der Anblick der Spieler des "Blindenfußballs", die mit völlig verdeckter Sicht dribbeln und passen, war verblüffend. Sie spielten den Ball punktgenau zu, dribbelten den Ball, während sie ihren Gegnern auswichen, und schossen sogar mit beachtlicher Geschwindigkeit, so dass es schwer zu glauben war, dass sie nur durch Stimme und Geräusche agierten - und es ist sicherlich ein erstklassiges Wunder, dass ein Fußballpublikum in der Lage war, still zu bleiben, bis ein Tor fiel! Einen einbeinigen Athleten beim Hochsprung zu sehen, einen blinden Bogenschützen, der ein gutes Ergebnis erzielt, und Schwimmer mit Sehbehinderung, die ihre Bahnen halten - all das war ein unglaublicher Anblick.

Die Paralympics verbinden und inspirieren, doch die Ursprünge der Bewegung liegen in den Gräueltaten des Krieges. Der Zweite Weltkrieg hat viele Menschen mit Behinderungen hinterlassen, und das Bedürfnis nach Rehabilitation und Wiedereingliederung in die Gesellschaft war in vielen Ländern stark ausgeprägt. In diesem Klima legte Sir Ludwig Guttmann, ein deutsch-britischer Neurologe, den Grundstein für die späteren Paralympischen Spiele.

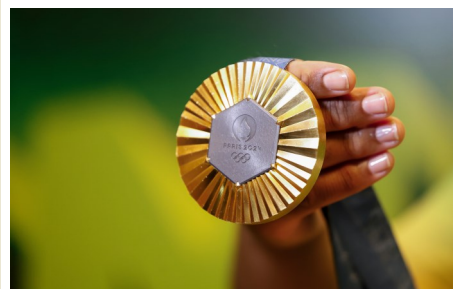
Die paralympische Bewegung folgt vier großen Werten: Mut, Entschlossenheit, Inspiration und Gleichberechtigung. Diese Grundsätze bilden den Rahmen für die Athleten, ihre Talente und ihre Leistungen. Dadurch werden die Athleten zu Vorbildern für die Visionen und Bestrebungen, die im Mittelpunkt der vier Werte stehen.

Inspiration ist eine mächtige Kraft, die uns anspornen kann, Großes zu erreichen und die Welt positiv zu beeinflussen. Wenn wir inspiriert sind, fühlen wir uns motiviert, befähigt und in der Lage, alles zu erreichen, was wir uns vorgenommen haben. Indem wir andere inspirieren, können wir ihnen helfen, ihr Potenzial zu entfalten und ihre Träume zu verwirklichen.

**Die Gründerin der Treuen Gefährtinnen Jesu, die ehrwürdige Marie Madeleine d'Houët, hat dies sehr einfach ausgedrückt als sie sagte:
"Ein gutes Beispiel tut viel Gutes"**



Credit: Mohammad Bash - Adobe Stock



Credit: Adobe Stock Picture Creative

Ein gutes Beispiel
tut
viel Gutes



Werte und Tugenden - gleich oder anders?

Tugenden und Werte sind im Allgemeinen als gleichbedeutend angesehen werden, aber es gibt einen Unterschied.

Tugenden sind gelebte Werte, Werte in Aktion. Tugenden sind Verhaltensweisen, die darauf ausgerichtet sind, für andere zu handeln, nicht für sich selbst. Es sind Werte, die regelmäßig und gewohnheitsmäßig gelebt werden.

Werte sind Ideale oder Ziele, die auf den für eine Person wichtigen Ergebnissen basieren. Sie sind in der Regel persönlich und erstrebenswert. Nicht selten werden sie nicht so regelmäßig erreicht wie gewünscht.

Ein wichtiges Ziel im Leben ist es, Werte zu verwirklichen, sie zu Tugenden zu machen, indem wir sie in unserem täglichen Leben konsequent und regelmäßig leben. Das Leben unserer Werte trägt in hohem Maße zu unserem Gefühl bei, dass unser Leben sinnvoll ist.

Madeleine Gregg fcl

Zu ihrer Zeit und in ihrem Umfeld lebte Marie Madeleine die Kardinaltugenden - Klugheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Mäßigung - mit Heldenmut.

Es ist gut zu fragen, wie diese Tugenden für uns in unserer Zeit aussehen könnten?

Rowan Williams* schlägt das Folgende vor:

Klugheit: eine einsichtige Person mit gutem Urteilsvermögen sein.

Tapferkeit: Mut zeigen, ohne sich von den Umständen ablenken zu lassen.

Gerechtigkeit: dem Einzelnen, der Gesellschaft und der Umwelt das zukommen lassen, was ihnen zusteht

Mäßigung: emotionale Intelligenz zeigen, unsere Wünsche verstehen und sie in die selbstkritische Bewusstheit

**Rowan Williams, ein Theologe und ehemaliger Erzbischof von Canterbury*

Marie Madeleine d'Houët

- eine Frau von heroischer Tugendhaftigkeit.



Im November 1970 verkündete die katholische Kirche, dass Marie Madeleine d'Houët ein Leben von heroischer Tugendhaftigkeit führte.

Mit anderen Worten: Die Kirche erkannte an, dass sie ihre Werte konsequent für andere gelebt hat.

In dem kirchlichen Dokument heißt es, dass bei der Dienerin Gottes, Marie Madeleine de Bengy, Vicomte de Bonnault d'Houët, die theologischen Tugenden Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe sowie die Kardinaltugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung und Tapferkeit und andere mit ihnen verbundene Tugenden zweifellos in heroischem Maße vorhanden waren".

Tugend" ist ein Wort, das wir heute nicht oft benutzen oder hören. Vielleicht entdecken wir in ihm sogar einen Hauch von Heuchelei? Außerdem muss gesagt werden, dass seine Ableitung - das Wort bedeutet wörtlich so viel wie "Männlichkeit" vom lateinischen "vir" - mindestens der Hälfte der Menschheit nicht gefallen dürfte! Doch vielleicht sollten wir es, wie Rowan Williams, der ehemalige Erzbischof von Canterbury, vorschlägt, zurückgewinnen. Denn ein tugendhaftes Leben ist ganz einfach ein Leben, das Gott in den Mittelpunkt stellt, ein Leben, das von dem Wunsch und der Bereitschaft beseelt ist, Gottes Gegenwart auf dem Lebensweg zu erkennen, selbst unter wenig verheißungsvollen Umständen. Tugendhafte Menschen sind auf diese Gegenwart "eingestimmt", und so werden die Richtung und der Rhythmus ihres Lebens durch die Energie des Heiligen Geistes verändert. Sie sind dem verpflichtet, was der heilige Ignatius "Gott in allen Dingen finden" nennt.

Tugendhafte Menschen, schrieb der heilige Augustinus, ermutigen uns, das Gute zu wählen und mit ihnen den "richtigen" Weg zu gehen. Sie lassen eine Lichtspur hinter sich, und durch dieses Licht sehen wir den Weg, den wir gehen sollten, und wir fühlen einen starken Sog in diese Richtung. Unsere Marie Madeleine, die uns ermutigt, "ohne Zögern und auf dem kürzesten Weg zu Gott zu gehen" (C. 3), war eine dieser heiligen Personen. Selbst in Zeiten des Leidens oder der Not hielt sie an dem Glauben fest, dass Gott immer bei ihr war, ihr Begleiter und Führer. Ihr tiefer Glaube macht sie aufmerksam, wachsam für die Zeichen der Gegenwart Gottes in allem, was ihr und der Gesellschaft widerfährt, die sie nach vielen Rückschlägen schließlich 1820 gründet.

Teresa White fcl



Marie Madeleine d'Houët, Gründerin der Treuen Gefährtinnen Jesu

Marie Madeleine ist eine "Freundin", die auf uns achtet, sich für unsere Bedürfnisse einsetzt und uns als Vorbild dient. Ein gutes Beispiel tut in der Tat viel Gutes! Wenn Sie Hilfe brauchen, bitten Sie sie, mit Ihnen zu beten.